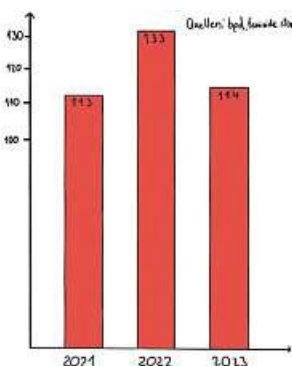


Woyzeck als Mörder

Bremen. Am Ende des Dramenfragments ersticht Woyzeck seine Partnerin. Ein Femizid? Laut der Bundeszentrale für politische Bildung geschieht jeden dritten Tag in Deutschland ein Femizid. Ein Femizid ist die Tötung einer Frau aufgrund ihres Geschlechts und stellt laut dem Max-Planck-Institut zur Erforschung von Kriminalität, Sicherheit und Recht die stärkste Form geschlechterbasierter Gewalt dar. Sie wird meist von Männern begangen. Sie töten eine Frau zum Beispiel, weil sie nicht dem Rollenbild der Täter entspricht oder die Beziehung beendet. „Woyzeck“ lässt sich nach Meinung der Schüler dieses Motiv erkennen. Drei männliche Figuren tyrannisieren Woyzeck, indem sie ihn erniedrigen, ihn zum Erbsenessen zwingen und seine Partnerin verführen. Daraufhin tötet Woyzeck Marie. Femizid stellt also kein neues Phänomen dar, finden die Schüler anhand Büchners Werk.

GRAFIK UND TEXT TIJDA CAMKIRAN,
LOTTA WÖHLBRANDT
UND LUANA LEHRMANN



Femizide in Deutschland.

Finanzielle Abhängigkeit

Bremen. Lieber eine unglückliche Beziehung statt finanzieller Engpässe? Sowohl in der Zeit, zu der „Woyzeck“ geschrieben wurde, als auch heute existieren in Beziehungen finanzielle Abhängigkeiten. Marie, die Freundin von Woyzeck, ist nicht zufrieden in ihrer Beziehung und betrügt ihn. Sie verdient selbst kein Geld und ist auf Woyzecks Gehalt angewiesen, um sich und ihr Kind zu versorgen.

Heutzutage verdienen Frauen laut Statistischem Bundesamt pro Stunde immer noch 18 Prozent weniger als Männer. Manche können nicht in Vollzeit arbeiten, da sie Arbeiten wie den Haushalt oder die Kinderbetreuung übernehmen. Deswegen können sie im Vergleich zu Männern weniger Geld ansparen und besitzen im Alter laut Statistischem Bundesamt 30 Prozent weniger Vermögen. So sind heute noch manche Frauen finanziell abhängig vom Partner. Care-Arbeit muss gerechter verteilt und für zuverlässige Kinderbetreuungsmöglichkeiten gesorgt werden, findet die Autorin.

LOTTA WILLERS

Bremen. Ist der Protagonist von „Woyzeck“, Franz Woyzeck, schuldig in Bezug auf den Mord an seiner Freundin Marie?

„Woyzeck“ wurde von Georg Büchner wohl im Jahr 1836 begonnen und 1879 veröffentlicht. Es spielt in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts und behandelt den emotionalen Zerfall eines einfachen Soldaten durch soziale Ausgrenzung und medizinische Experimente. Um seine Partnerin Marie, ihr uneheliches Kind und sich selbst zu ernähren, arbeitet der Soldat Woyzeck für seinen Hauptmann, der ihn demütigt. Außerdem verdingt er sich bei einem Doktor, der ihn für ein wissenschaftliches Experiment auf eine Erbsendiät setzt. Woyzeck hört immer wieder Stimmen. Als Marie eine Affäre anfängt und Woyzeck davon erfährt, ersticht er sie schließlich, so wie es ihm diese Stimmen geraten haben.

Büchner verfasste „Woyzeck“ in der literarischen Epoche des Vormärz, wobei sich dies besonders in der Auswahl des Inhaltes sowie in der vom Autor gewählten Sprache widerspiegelt, haben die Schüler festgestellt. Der Vormärz dauerte von etwa 1815 bis 1848 vor der Deutschen Revolution. Die Zeit war geprägt von politischen Unruhen und sozialer Kritik.

„Woyzeck“ ist ein Dramenfragment, da es nie fertiggestellt wurde. Die 27 Szenen bieten

Der Autor

Georg Büchner wurde am 17. Oktober 1813 in Goddelau nahe Darmstadt geboren. Er studierte in Straßburg und Gießen unter anderem Medizin. Er verfasste das Drama „Dantons Tod“ und die politische Flugschrift „Der Hessische Landbote“. Der Fall eines Perückenmachers war die Vorlage seiner Szenenfolge „Woyzeck“. Im Alter von 23 Jahren starb Büchner 1837 in Zürich an Typhus.

EREK OPITZ, MARCEL SPILLE

Florian Leonhardt

ist Deutsch- und Englischlehrer am Alten Gymnasium in Bremen.

Was ist für Sie das zentrale Thema des Dramas „Woyzeck“?

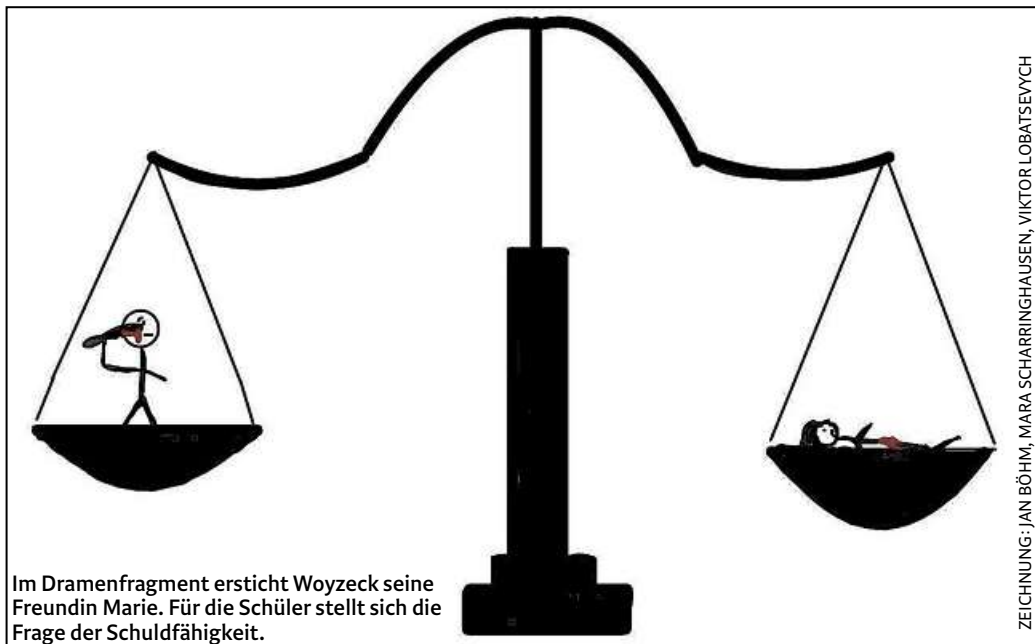
Florian Leonhardt: Für mich ist das zentrale Thema des Dramas, welchen Einfluss sozialer Druck auf Menschen haben kann und wie sie in Extremsituationen zu Dingen gezwungen werden, die gar nicht zu ihrer Persönlichkeit passen. Und letztendlich geht es um den Druck von Autoritäten auf einzelne Menschen.

In welchem gesellschaftlichen Kontext steht der Hauptmann?

Der Hauptmann ist ein Repräsentant der herrschenden Schicht. Er ist nicht nur Woyzecks Arbeitgeber, sondern auch

Eifersucht, Schuld und Macht

Über die Aktualität des Dramenfragments „Woyzeck“



Im Dramenfragment ersticht Woyzeck seine Freundin Marie. Für die Schüler stellt sich die Frage der Schuldfähigkeit.

einen Einblick in die Geschehnisse des frühen 19. Jahrhunderts. Büchner zeigt die gesellschaftlichen Ungerechtigkeiten auf.

Woyzeck und die Schuldfrage

Das Dramenfragment lässt die tiefgreifende Frage nach der Schuldfähigkeit Woyzecks bezüglich des Mordes an Marie offen. Obwohl die Sachlage zunächst klar scheint, gibt es Gründe, die für seine Schuldunfähigkeit vor Gericht sprechen, haben die Schüler festgestellt. So wird seine Schuldfähigkeit etwa durch akustische Halluzinationen, wie das Hören von Stimmen, die auf eine Psychose hindeuten, infrage gestellt. Zudem wird Woyzeck durch extreme Lebensbedingungen, wie die vom Doktor angeordnete Erbsendiät, die Ausbeutung und Unterdrückung durch seinen Vorgesetzten belastet.

Nach dem heutigen deutschen Strafgesetzbuch (StGB) könnte aus Sicht der Schüler eine

Schuldunfähigkeit des Täters vorliegen. Paragraf 20 StGB hält die Schuldunfähigkeit bei „seelischen Störungen“ fest. Wenn man aus diesen Gründen nicht fähig ist, „das Unrecht der Tat“ einzusehen, gilt eine verminderte Schuldfähigkeit. Im Drama bleibt es jedoch den Lesenden überlassen, wie sie die Tat bewerten.

Mobbing und Macht

Diskriminierung und Mobbing können psychische und physische Folgen haben. Mobbing bedeutet laut Hilfetelefon.de unter anderem ein feindseliges Verhalten, das von einem oder mehreren Menschen gegenüber einem Dritten gezeigt wird. Schikane, Benachteiligung oder Ausgrenzung: Dies kann bei Mobbing auftreten. Es kann darüber hinaus auch das Schikanieren innerhalb ungleicher Machtverhältnisse bedeuten. Zum Beispiel kann auf der Arbeit der Chef einen Mitarbeiter anfeinden, benachteiligen und unterdrücken.

Diese Merkmale des Mobbing lassen sich im Drama „Woyzeck“ gut erkennen, finden die Schüler. Woyzeck wird von seinem Vorgesetzten herumkommandiert und gedemütigt, da dieser sich ihm überlegen fühlt. In seinem Privatleben nutzt der Doktor Woyzeck für seine Experimente.

Mobbing stellt noch immer ein Problem dar. So sind laut Daten der OECD aus dem Jahr 2022 knapp 20 Prozent aller 15-Jährigen mehrmals im Monat oder sehr häufig Mobbing ausgesetzt.

Büchner behandelt in „Woyzeck“ brisante und heute noch aktuelle Themen wie psychische Herausforderungen und Mobbing, lautet das Fazit der Zehntklässler.

Aus der Klasse 10 d des Alten Gymnasiums in der Bahnhofsvorstadt

von Alexis Fischer, Finian Funke, Mounib Akkouche, Alwin Tang, Jan Böhm, Mara Scharringhausen, Viktor Lobatsevych, Mattis Günther, Jonathan Diersen, Adil Sherif, Enno Burlage, Takwa Albahri, Hadi Alali und Daniel Neubauer

„Der Druck von Autoritäten auf Einzelne“

die höchste militärische Figur, die im Stück auftaucht. Die Figur ist dadurch auffällig, dass sie ganz viel redet, aber eigentlich ganz wenig sagt. Es ist ein Problem, wenn Personen in Macht-

positionen sind, und glauben, sie müssten große Töne spucken und viel sagen. Letztendlich kann das gar nicht jeder, und nur weil jemand im Militär etwas geworden ist, heißt es nicht, dass

er ein kluger, philosophischer Mensch geworden ist.

Welche Botschaft aus dem Drama ist heute noch wichtig?

Zum einen darf man Menschen mit ihren Problemen und Bedürfnissen nicht weniger ernst nehmen, weil sie eine geringe Bildung und einen schlechten Job haben. Zum anderen muss viel stärker darauf geachtet werden, was Menschen in Machtpositionen tun. Sie dürfen sich keinen Vorteil dadurch verschaffen können, dass es anderen Menschen schlecht geht, oder sie Menschen mit Problemen ausnutzen.

Das Gespräch führten Melissa Cornelis, Nurgül Sacmali, Mimi Dinh und Lili Dinh.



Die Schülerinnen im Gespräch mit Lehrer Florian Leonhardt.

FOTO: M. CORNELIS, N. SACMALI, M. DINH, L. DINH